

# GLOBALER TREND: URBAN GARDENING

Bäume wachsen auf Balkonen, Gemüsebeete bereichern Dachterrassen: Großstädte sollen dank der Symbiose von Architektur und Natur immer grüner werden

**Text** Antoinette Schmelter de Escobar

**D**as Votum der Juroren war einstimmig: Der Internationale Hochhaus Preis 2014 ging an den „Bosco Verticale“ in Mailand: zwei 76 und 110 Meter hohe Wohngebäude im Zentrum der lombardischen Stadt, die Stefano Boeri Architetti und Barreca & La Varra mit 850 Bäumen und mehr als 20.000 Stauden, Sträuchern und Bodendeckern in schubladenartigen, schwebenden Gärten bepflanzt haben. Dank dieser „Pionierarbeit“, die der Laudatio zufolge „als Prototyp für die Städte von morgen gelten kann“, profitiert jede der 113 Wohnungen von einer grünen Oase in ihrer unmittelbaren Nähe. Zusätzlich hilft dieser vertikale Wald beim „Erschaffen eines Mikroklimas, produziert Feuchtigkeit sowie Sauerstoff und absorbiert sowohl CO<sub>2</sub> als auch Staubpartikel“, so Architekt Stefano Boeri.

## Die Nähe zur Natur im Trend

Was Experten als gelungene Symbiose aus Architektur und Natur loben, steht stellvertretend für einen globalen Trend: „Keine Frage, Grün ist das Thema der Stunde“, resümiert Szenekenner Philip Jodidio im Vorwort zu seinem Buch „Green Architecture Now!“ (Taschen Verlag). „Gebäude zählen zu den größten Verbrauchern von natürlichen Ressourcen und sind für einen erheblichen Teil der Treibhausgasemissionen und deren Auswirkungen auf den Klimawandel verantwortlich.“ Nie habe es

so viel Interesse am umweltfreundlichen Bauen gegeben wie heute. Resultat ist eine große Bandbreite richtungsweisender Projekte, die das Thema Nachhaltigkeit von der Energieeffizienz bis zur Materialauswahl berücksichtigen. Nicht jedem Gebäude sieht man solche grünen Optimierungen von außen an. Doch es gibt auch zahlreiche Ideen, bei denen die Nähe zur Natur über ihre inneren Werte hinaus auf Anhieb ablesbar ist.

## „Hängende Gärten“ in Köln

Auch in Deutschland ist der Trend zur Begrünung der Gebäude inzwischen angekommen, wenn auch architektonisch deutlich zurückhaltender als

## Grünes Bauen ist angesagt wie nie zuvor – von inneren Werten wie Energieeffizienz bis zu schwebenden Gärten

im internationalen Vergleich. Mit den „Hängenden Gärten“ am Hürther Bogen in Köln hat die squaremeter-Redaktion solch ein vielversprechendes Projekt aufgespürt. Dieses Jahr noch soll mit dem Bau von 57 Eigentumswohnungen begonnen werden. Zwischen vier Wohntürmen sind Dachterrassen geplant, die die freien Flächen in hängende Gärten

## Dschungel in der Stadt

Das Architekten-Duo WOHA – Wong Mun Summ und Richard Hassell – aus Singapur revolutioniert mit seinen von Pflanzen überwucherten Hochhäusern die moderne Architektur Asiens. Das 2013 eröffnete Hotel „Parkroyal on Pickering“ ist einer seiner spektakulärsten Bauten.





**Grün geht in die Senkrechte** „Bosco Verticale“, der vertikale Wald, heißt das 2014 fertiggestellte und mit dem Internationalen Hochhaus Preis ausgezeichnete Projekt in Mailand. Durch die Verdichtung von Natur innerhalb der Stadt soll nach Ansicht des Architekturbüros Boeri Studio ein Beitrag zur Wiederaufforstung geleistet und die urbane Biodiversität erweitert werden.



**Urban Gardening – made in Germany** Hierzulande wird das Grün am Bau häufig vernachlässigt. Ein Ausnahmeprojekt sind die Hängenden Gärten am Hürther Bogen in Köln, deren Bau dieses Jahr startet. Zwischen den vier Wohntürmen sind Dachterrassen geplant, die die Gebäudefugen in grüne Gärten verwandeln sollen.

verwandeln sollen. Gerne hätte squaremeter an dieser Stelle über das Projekt ausführlicher berichtet. Schließlich ist es für Kaufinteressenten durchaus wichtig zu erfahren, wie mit gemeinschaftlichen Grünanlagen in der Praxis umgegangen wird, welche Vorteile sie bieten und worauf es beim Kauf zu achten gilt. Leider fehlen bisher öffentlich zugängliche Informationen über Details.

**Wohntürme mit tropischer Vegetation**

In Asien ist man einen Schritt weiter: „Perfumed Jungle“ nennt sich der Masterplan für die ökologische Gestaltung eines Uferabschnitts im Geschäftsviertel von Hongkong: Der Architekt Vincent Callebaut möchte Türme, die nach dem Wachstumsmodell von Bäumen gebaut werden, mit einer netzartigen Haut und Kissen aus Substrat sowie Dünger überziehen, an denen tropische Vegetation gedeiht. Renzo Piano begrünete das geschwungene Dach der California Academy of Sciences und reduzierte so die Innentemperatur des Museums. Mit opulenten Gärten und grünen Kaskaden an seiner Fassade setzt das Hotel Parkroyal on Pickering in Singapur Akzente in seiner urbanen Umgebung – ein viel beachteter Entwurf von WOHA Architects.

**Petunien und Partygemüse**

Auch wenn das Gros der Immobilieneigentümer hierzulande in weniger visionären Gebäuden wohnt – „grundsätzlich möglich ist auf Balkonen und Terrassen fast alles“, weiß Claudia Gaude-Mies,

**Was Sie auf dem Balkon dürfen – und was nicht**  
Interview mit Lutz Paproth, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

**FREIHEIT MIT GRENZEN**

**squaremeter: Welchen Einfluss haben die Eigentümer auf die Gestaltung von Grünflächen in ihrer Wohnanlage?**

Lutz Paproth: Die Regelungen zur Gestaltung von Grünflächen in Wohnungseigentumsanlagen finden sich meist in der Teilungserklärung, die auch die Gemeinschaftsordnung enthält. Dabei zählen zum sogenannten Sondereigentum Wohnung, Balkon und Dachterrasse, für die der Erwerber alleine verantwortlich ist. Zudem können Sondernutzungsrechte an Gemeinschaftsflächen zugeordnet werden, die dem Erwerber etwa die alleinige Nutzung einer Terrasse oder eines Gartenanteils erlauben. Außerdem gibt es die allgemeinen Grünflächen, die allen gehören. Art und Anordnung der Pflanzen dort bestimmt der Freiflächengestaltungsplan, der im Rahmen der Baugenehmigung genehmigt worden ist. Die dauerhafte Pflege ist dann Angelegenheit der Wohnungseigentümergeinschaft. Üblicherweise wird damit eine Fremdfirma beauftragt.

**Wie viel Freiheit gewährt ein Sondernutzungsrecht?**

Sie dürfen alles tun, soweit es nicht untersagt ist. Oftmals finden sich in einer Gemeinschaftsordnung Einschränkungen, etwa ein Anpflanzverbot für gewisse Pflanzen. Keinesfalls darf man bauliche Veränderungen am Gemeinschaftseigentum vornehmen, ohne im Vorfeld einen wirksamen Beschluss der Wohnungseigentümer herbeigeführt zu haben – egal ob Vergrößerung der Terrasse oder Aufstellen eines Zaunes, einer Pergola oder eines Gartenhauses.

**Darf ich auf meinem Balkon machen, was ich will?**

Sie dürfen alles, was nicht zu einer optischen Beeinträchtigung der Wohnanlage führt. Eine Benutzung als Abstellfläche für Bierträger ist genauso tabu wie Wilder Wein, der an der Fassade kleben bleibt, oder Pflanzen, die durch ihr Wurzelwachstum Schäden entstehen lassen. Eigentümern gehört üblicherweise der Belag des Balkons. Was darunter liegt, ist Gemeinschaftseigentum, das wegen Dämmung und Entwässerung komplizierter aufgebaut ist.

**Wie finden Sie neue Begrünungskonzepte?**

Wenn zum Beispiel Fassaden senkrecht bepflanzt werden, muss man sie entsprechend belichten, be- und entwässern. Welche Probleme sich eventuell daraus ergeben können, ist noch unklar. Da muss man noch Erfahrungswerte abwarten. Aber es gibt spannende Ideen, die sicherlich viele Menschen interessieren.

Fotos: Kirsten Bucher, Patrick Bingham, HHVISION, Fotolia, iStock



**Vielfalt für Balkonien**  
Nicht nur Bambus, Buchsbäume und Gräser, auch frischer Salat und Tomaten wachsen in luftiger Höhe.

Mitnhaberin von MGM-Landschaftsbau aus Hebertshausen bei Dachau. Für die Auswahl geeigneter Pflanzen empfiehlt sie statt des Einkaufs im nächsten Bau- oder Supermarkt eine professionelle Beratung, um geeignete Qualitätssorten für den jeweiligen Standort auszuwählen. Auf Balkonen werden diese dann in der Regel zweimal pro Jahr als Frühjahrsblüher und Sommerflor in Töpfen oder Kästen – idealerweise mit integrierten Bewässerungssystemen – neu zusammengestellt. „Praktisch sind mehrfarbige, einjährige Blumen

**Gute Beratung, geeignete Sorten und Spaß am Ausprobieren: Mit diesen Zutaten lassen sich Balkon und Dachterrasse in grüne Oasen verwandeln**

wie Petunien, die verstärkt angeboten werden“, sagt Claudia Gaude-Mies. Derzeit außerdem en vogue seien frische Kräuter und sogenanntes Partygemüse, das dank spezieller, kleiner Pflanzen auch auf geringem Raum gedeihe. Dauerhaft für Freude sorgen Ranken wie Clematis oder Patio-Rosen, die kompakt wachsen und robust sind. Noch breiter ist die Pflanzenpalette für Dachgärten – angefangen bei immergrünen Gräsern, Bambus und Buchsbäumen über Hortensien bis hin zu Salaten und anderen Gemüsesorten, für die bereits eine zehn Zentimeter dicke Substratschicht ausreicht, die auf Flachdächern aufgebracht werden kann. „Dachterrassen großflächig zu begrünen wird dank Urban Gardening immer beliebter“, weiß Claudia Gaude-Mies. „Dafür muss der Untergrund richtig vorbereitet und sollten bestimmte Normen eingehalten werden. Um Gebäudeschäden zu vermeiden, sollte man damit eine Fachfirma beauftragen.“